

entstanden (Fig. 17 u. 18) —, theils aus der Zeit nach 1701 (Fig. 19). Diese letzteren dürften eher dem Manne angehören, der an Stelle Schlüter's als Bildhauer des Zeughauses seit 1700 trat, dem Guillaume Hulot<sup>78</sup>) und seinem künstlerischen Landsmanne de Bodt. Mit dem Zeichen des Kurfürsten Friedrich versehen sind die Thüren gegen die Möllergasse und das Kastanienwäldchen, also die von dem damaligen Berlin abgewendeten. Es ist schwer anzunehmen, daß man mit der Herstellung der Thüren dieses Theiles angefangen habe. Wahrscheinlich wurden sie später versetzt und jene Thüren an ihre Stelle gebracht, welche die königlichen Zeichen tragen. Die älteren sind ungleich naturalistischer, auch derber geschnitten. Sie zeigen weniger klassische Rüstungen, als damals gebräuchliches Kriegsgeräth in genauer Nachbildung. Auch hier offenbart sich eine rücksichtslose Wahrheitsliebe, die oft an Stillosigkeit streift.



Fig. 18. Thürfällung vom Zeughaus zu Berlin aus der Zeit vor 1701.

Diese Eigenart tritt am stärksten an den Aufbauten der Attika zu Tage. Zwar die Trophäen zeigen noch vielfach die Formen der Schlußsteine, obgleich sich hier schon manches Kleinliche einmischt. Schwerlich hat Schlüter sie selbst ausgeführt, wenn er ihren Aufbau auch überwacht haben mag. Der Naturalismus wird aber an den großen Bekrönungsgruppen fast zur Spielerei. Namentlich an jenen der